

HANDWERKSKAMMER FÜR MÜNCHEN UND OBERBAYERN

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es

Dr. Philipp Weber, Europa-Experte der Handwerkskammer, erklärt, welche Projekte 2026 in Brüssel umgesetzt werden müssen

INTERVIEW: ALEXANDER TAUSCHER

Bürokratie-Abbau ist zum zeitlosen Begriff geworden. Oft angekündigt, jedoch selten umgesetzt. Auch auf EU-Ebene gibt es noch etliche Baustellen. Dr. Philipp Weber, Europa- und Rechts-Experte der Handwerkskammer, beleuchtet im DHZ-Interview, welche Themen Handwerk und Mittelstand gerade besonders unter den Nägeln brennen.

Herr Dr. Weber, aus der EU-Kommission ist beim Thema Bürokratie-Abbau oft die Rede vom „Omnibus-Verfahren“. Was ist darunter zu verstehen?

Weber: Unter diesem Begriff versteht die EU-Kommission gebündelte Vorschläge für Verordnungen, unter denen Maßnahmen zu einem bestimmten Bereich zusammengefasst werden. Damit soll der Prozess erleichtert werden, indem nicht über einzelne Maßnahmen, sondern im Paket beraten und entschieden wird.

So mancher Omnibus steht noch, andere sind bereits gestartet. Wie ist der aktuelle Stand beim Thema Lieferketten-Richtlinie?

Da sprechen wir vom Omnibus 1, der beispielsweise den Kohlendioxid-Ausgleichsmechanismus und eben die Lieferketten-Richtlinie betraf. Nachdem sich EU-Rat und EU-Parlament geeinigt hatten, wurden gerade mittelständische Unternehmen entlastet. So wurde die Anwendung der

Lieferketten-Richtlinie zeitlich verschoben und Schwellenwerte wurden deutlich erhöht. Außerdem ist nun verhindert worden, dass viele der Berichtspflichten, die nur große Unternehmen betreffen, nach unten weitergereicht werden.

Das heißt, auch die kleine Bäckerei kann beispielsweise aufatmen?

Ja genau! Denn diese Pflichten treffen auf dem Papier oft nur die Großen, aber die machen es sich leicht und reichen Pflichten in Verträgen weiter an ihre Lieferanten, wie zum Beispiel eine Bäckerei. Diese ist nun davor geschützt, dass sie mit diesem Bürokratie-Ballast belastet wird. Dafür hatten sich die Organisationen des Handwerks auf EU-Ebene massiv eingesetzt.

Beim Thema Datenschutz muss sich auch noch ein Omnibus auf die Reise machen?

Das ist wiederum im siebten Omnibus-Paket zusammengefasst. Im Bereich der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) hatte die EU-Kommission kleinere Korrekturen vorgeschlagen. Die gehen aber aus Sicht des Handwerks nicht weit genug. Denn nach bisheriger Regelung hat ein Megakonzern wie Meta (Facebook, Instagram) weitgehend die gleichen Rechte und Pflichten wie beispielsweise ein kleiner Friseursalon. Die Vorstellung der Kommission, dass ein Datenschutz-Niveau für alle Unternehmen auf gleicher Höhe



„Nach bisheriger Regelung hat ein Megakonzern wie Meta (Facebook, Instagram) weitgehend die gleichen Rechte und Pflichten wie beispielsweise ein kleiner Friseursalon.“

Dr. Philipp Weber hat die Geschehnisse in Brüssel stets im Blick.
Foto: Schuhmann

sein muss, ist doch realitätsfern. Denn die Gefahr bei der Datenverarbeitung, die aus einem Friseursalon hervorgeht, ist nicht vergleichbar mit dem, was beispielsweise Facebook, TikTok oder Instagram mit unseren Daten machen. Das Handwerk wird in diesem Jahr versuchen, hier Korrekturen zu erreichen.

Wie sieht es mit der so genannten „Entwaldungsverordnung“ aus? Das ist auch so ein Begriff aus Brüssel, den man genauer erklären sollte.

Mit der Verordnung soll sichergestellt werden, dass Rohstoffe wie Holz, Kaffee oder Kakao und die Produkte, die daraus entstehen, wie zum Beispiel Fertighäuser, nur auf Grundstücken wachsen, die davor nicht entwaldet wurden. Das Ziel des Naturschutzes ist unumstritten. Jedoch betrifft die Verordnung nicht nur den Regenwald, sondern auch jeden Baum in Oberbayern. Nach der ursprünglichen Fassung der Entwaldungsverordnung sollten Rohstoffe entlang der gesamten Lieferkette nachverfolgt werden. Das ist für das Handwerk überhaupt nicht praxistauglich. Auch auf Druck des Handwerks hin wurde die Verordnung zumindest um ein Jahr auf Ende 2026 verschoben. Neben vielen anderen Handwerksorganisationen haben sich auch der Bayerische Handwerkstag und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), insbesondere in Person von Referatsleiterin Katrin Lützenkirchen, intensiv für

Verbesserungen eingesetzt. Einige Pflichten, die für kleine Handwerksbetriebe wie Schreiner am Ende der Lieferkette stehen, sind nun ausgeräumt. Da die Verordnung bis April weiter überprüft werden soll, wollen wir weitere Erleichterungen durchsetzen.

Vereinfachungen sind aber nicht immer gut fürs Handwerk. Warum?

Gerade große Tech-Konzerne oder große Industrieunternehmen tun unter dem Deckmantel der Vereinfachung nicht das, was eigentlich gemeint ist. Sie wollen den so genannten Data Act abschwächen. Der ist aber wichtig fürs Handwerk. Denn große Unternehmen, die technische Produkte herstellen, müssen die Daten, die diese Produkte generieren, auch dem Anwender zur Verfügung stellen. So kann zum Beispiel ein Autobauer seine Daten nicht gegenüber der Kfz-Werkstatt abschirmen. Dieser Zugang ist gerade für Reparaturen äußerst wichtig. Also hier müssen wir genau aufpassen, damit etwas an sich gut Gemeintes nicht missbraucht wird.

Große Baustellen stehen also an – was ist Ihr Wunsch für dieses Jahr?

Mein Wunsch ist, dass all die Ankündigungen zum Bürokratie-Abbau, die wir in den Jahren 2024 und 2025 gehört haben, jetzt tatsächlich umgesetzt werden. Denn es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Vorsicht Falle

Gefälschte Schreiben der Berufsgenossenschaften

Seit einiger Zeit werden verstärkt Unternehmen vermeintlich von der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) oder auch der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) per Post angeschrieben. In den gefälschten Schreiben drohen die Betrüger mit angeblicher Zwangsvollstreckung, Schufa-Einträgen oder Inkasso-Maßnahmen, wenn die Rechnung nicht sofort beglichen wird. Die Forderungen beziehen sich auf Materialkosten, Schulungen oder Versicherungsbeiträge, die nicht existieren. Da diese Schreiben gefälscht sind, sollten sie ignoriert und auf keinen Fall sollte etwas gezahlt werden. Der Tipp: Alle im Betrieb sollten über die Betrugsmasche informiert sein, damit wirklich niemand in diese Falle tappt.

Ausgezeichnete Lebenswerke

Goldene Meisterbriefe verliehen

Die Kreishandwerkerschaft Ingolstadt hat das eindrucksvolle Lebenswerk einiger ihrer Mitglieder auf großer Bühne geehrt. In einer Feier wurden 26 Goldene Meisterbriefe an Handwerker aus der Region verliehen. Geehrt wurden Meister aus der Stadt Ingolstadt sowie aus den Landkreisen Pfaffenhofen, Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen. Den Goldenen Meisterbrief erhält, wer mindestens 35 Jahre die Meisterprüfung oder eine gleichwertige Prüfung wie Ingenieure oder Techniker abgelegt hat – und dann eine mindestens 35-jährige selbständige oder angestellte Tätigkeit im Handwerk als Meister nachweisen kann. Ingolstadts Kreishandwerksmeister Jürgen Seißler betonte, dass die Ausgezeichneten über Jahrzehnte verlässliche Ansprechpartner für Kollegen und Kunden waren. Landrätin Elke Drack würdigte den Goldenen Meisterbrief als eine Urkunde, die für Beständigkeit, Qualität und Verantwortung steht.

Stabwechsel im BZ Traunstein

Andreas Pfaffinger ist seit Jahresstart neuer BZ-Leiter

Zum Jahreswechsel ist im Bildungszentrum (BZ) Traunstein ein Stabwechsel vollzogen worden: Auf Franz Ertl folgt nun Andreas Pfaffinger. Mit einem Festakt war Ertl kurz vor Weihnachten im Beisein vieler Weggefährten aus Handwerk, Schule und Politik verabschiedet worden. Mit ihm wurde auch Christine Steinmetz, die 42 Jahre im Bildungszentrum beschäftigt war, verabschiedet. Landtagsabgeordneter Dr. Martin Brunnhuber betonte seinen persönlichen, jahrzehntelangen Bezug zum BZ. „Das Bildungszentrum ist wichtig. Es ist da, wo Innovationen stattfinden.“ Thomas Aigner, stellvertretender Kreishandwerksmeister für das Berchtesgadener Land, betonte in seinem Grußwort, dass Ertl neue Meisterkurse geschaffen habe. Er nannte als Beispiel Zimmerer, Bau und Maler.

Ertl engagiert sich auch in Zukunft für das Handwerk

Die Schaffung der „Außenstelle“ der SHK-Innung in Traunstein habe Ertl mit unterstützt. „Dein Engagement hat stets gezeigt, dass das Handwerk mehr ist als ein Beruf.“ Er freue sich, dass Ertl dem Handwerk durch sein bleibendes Engagement im Kursbe-



Stabwechsel vollzogen: Der neue Leiter Andreas Pfaffinger, Christiane Steinmetz, der stv. Hauptgeschäftsführer Dieter Vierlbeck und der scheidende BZ-Leiter Franz Ertl (v.l.n.r.).
Foto: Wittenzellner

reich weiter erhalten bleibe. Dieter Vierlbeck, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer und zuständig für die Bildungszentren, sagte an Ertl gerichtet: „Wir sind stolz, dass wir ein ganzes Stück Berufsleben mit dir gemeinsam verbringen durften.“ Ertl habe gerade auch die Meisterqualifikationen vorangetrieben und Impulse im Hand-

werk gesetzt, die weit über den Landkreis hinausgingen. „Du bist ein unermüdlicher Kämpfer dafür, das traditionelle Handwerk in die Moderne zu führen.“ Mit Blick auf die Verbindung zwischen der Kreishandwerkerschaft, dem BZ und der Handwerkskammer fügte Vierlbeck hinzu: „Wir sind das Kompetenzzentrum Handwerk.“

Unter Freunden

Galerie Handwerk präsentiert Arbeiten amerikanischer und deutscher Schmuckkünstler

In ihrer neuen Ausstellung widmet sich die Galerie Handwerk ab 5. März amerikanischen und deutschen Schmuckkünstlern aus der Sammlung von Helen Williams Drutt. Die 95-jährige Galeristin kommt seit 40 Jahren aus Philadelphia nach München. Daher widmen die Danner-Stiftung, Die Neue Sammlung und die Galerie Handwerk der Grande Dame eine Ausstellung. Es ist eine Hommage an Drutt als Dank für ihre Jahrzehnte andauernde Freundschaft mit der Stadt München und deren Kulturinstitutionen. Zugleich ist es ein Dank für ihre Freundschaft mit den deutschen Künstlern. Bereits Ende der 1980er-Jahre gebeten wurde, amerikanische und kanadische Künstler und Künstlerinnen für die SCHMUCK auf der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München vorzuschlagen.

Das Spektrum von Drutts Sammlung schließt Arbeiten der bekanntesten amerikanischen Schmuckkünstler aus den frühen 1960er-Jahren genauso ein wie brandneue Arbeiten der jüngeren Generation an Goldschmieden. Besucher der Galerie erleben einen breiten Überblick über die US-amerikanische Schmuckgeschichte. Vertreten sind Arbeiten der Bildhauerin, Malerin und Schmuckkünstlerin Claire Falkenstein, ebenso wie Albert Paley mit seinen an antike Fibeln erinnernden Broschen oder der flug-

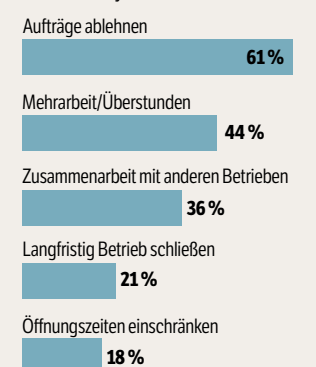


Ornament in Form eines chinesischen Eisvogelgefieders aus der Sammlung von Helen Williams Drutt.
Foto: Eva Jünger

zeugverrückte J. Fred Woell. Die Sammlung stellt Eleonore Moty vor, deren Arbeiten ohne die hohe Kunst des Edelsteinschliffs von Tom Munsteiner aus Idar-Oberstein undenkbar wären. Von Seiten deutscher Künstler in Drutts Sammlung sind Arbeiten von Hermann Jünger, Claus Bury, Manfred Bischoff, Helen Britton, David Bielander, Georg Dobler, Christiane Förster, Therese Hilbert, Mirjam Hiller, Otto Künzli, Falko Marx, Dorothea Prühl, Gerd Rothmann, Bettina Speckner oder Willi The Kid vertreten.

So reagieren Handwerksbetriebe auf Personal-mangel

Anteil aller befragten Unternehmen Handwerkskammer für München und Oberbayern, November 2025



Quelle: Handwerkskammer

Handwerk mit Herz

Azubis des Landsberger Bau-Unternehmens Assner sammeln Geld für benachteiligte Kinder

Auszubildende des Landsberger Bau-Unternehmens Assner haben sich mit einer schönen Geste an der Aktion „Handwerk mit Herz“ beteiligt. Bei der Ausbildungsmesse in Kaufering verkauften sie Eis und spendeten die Einnahmen für den guten Zweck. Nun wurde die Spende offiziell an den Vorsitzenden des Vereins „Handwerk mit Herz“, Karlheinz Dittler, übergeben. Seit mehr als 20 Jahren setzt sich der Verein für benachteiligte Kinder in der Region Landsberg und Ammersee ein. Mit jährlichen Ausflügen ermöglicht er den Kindern besondere Erlebnisse abseits ihres Alltags. In der Vergangenheit wurden

bereits Reisen in Freizeitparks wie den Europa-Park Rust, Disneyland in Paris oder das Legoland organisiert. Darüber hinaus unterstützt der Verein beim Start ins Berufsleben - unter anderem durch Begleitung bei der Ausbildungsplatzsuche. All dies geschieht auf rein ehrenamtlicher Basis, sodass jeder gespendete Euro direkt den Kindern zugutekommt. Großzügig unterstützt wird dieses Vorhaben durch viele Handwerksbetriebe und zahlreiche Privatpersonen. Die Firma Assner unterstützt die Aktion bereits seit mehreren Jahren. Dem Unternehmen liegt das Engagement für die Region besonders am Herzen.



Die Maurer-Azubis des 1. Lehrjahres mit Sarah Hochholzer, dem Vereinsvorsitzenden Karl-Heinz Dittler, Gudrun Assner und Hans Magg vom Bauunternehmen (v.l.n.r.) bei der Spenden-Übergabe. Foto: Firma Assner

Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Der junge Schreiner-Geselle Linus Falge hat ein Auslandspraktikum in Bergen in Norwegen absolviert

Bergen ist eine der beliebtesten Reiseziele in Skandinavien, eine Perle an der norwegischen Atlantikküste. Auf Kreuzfahrten in Richtung Nordkap ist ein Stopp in dieser Hansestadt einfach ein Muss. Der 19-jährige Schreiner-Geselle Linus Falge aus dem oberbayerischen Nufsdorf wollte einmal dort arbeiten, wo andere Urlaub machen. Recht bald nach der bestandenen Gesellenprüfung im Sommer 2025 hatte sich Linus um ein Auslandspraktikum über das Erasmus+-Programm beworben. „Ich bin darauf aufmerksam geworden, weil sich einer meiner Mitschüler aus der Berufsschule für ein Praktikum in Rotterdam beworben hatte. Mich selbst hatte Skandinavien schon immer interessiert. Auf der Suche nach einem passenden Praktikumsplatz stieß ich auf Bergen an der norwegischen Atlantikküste.“ 15 Menschen arbeiten in dieser Schreinerei. „Sie erledigen alles von der Ausmessung auf der Baustelle über die Planung und den Einkauf bis zur Umsetzung.“ Der Betrieb in Bergen hatte davor schon mehrere Praktikanten betreut. Sprachprobleme gab es keine. „Einer der Mitarbeiter dort war vor rund 20 Jahren aus Deutschland nach Norwegen ausgewandert. Mit ihm sprach ich Deutsch. Außerdem waren zu der Zeit noch zwei andere deutsche Austausch-Praktikanten im Unternehmen. Mit allen anderen Kollegen hatte ich mich auf Englisch unterhalten. Schwierig waren anfangs die Fachbegriffe. Aber das ging später alles fließend. Falls es mal gar nicht ging, dann hat man sich eben mit Hand- oder Zeichensprache verständigt.“ Linus war neben Kleinmontagen auf Außenansätzen auch zwei Wochen lang auf einer Trockenbau-Montage beim Konstruieren eines Unterbaus eingesetzt. „Mein größtes Projekt war in der Universität Bergen, als wir zum Beispiel neue Sitze einbauten. Es war dabei sehr interessant zu beobachten, wie der behinder-



Bergen bei seinem größten Projekt während der Praktikumszeit in Norwege. Foto: privat

terechte Einbau in Norwegen funktioniert.“ Natürlich drängt sich bei einer Stadt wie Bergen in Norwegen die Frage auf, wie er die Freizeit verbrachte. „Die Stadt wird von sieben Bergen umgeben. Manche packen die Tour an einem Tag. Ich habe mir an jedem Wochenende eine andere Route vorgenommen. Der Blick von den Bergen auf die Fjorde war einfach atemberaubend.“ Auf die Frage, ob die Statistik stimmt, dass Bergen die regenreichste Stadt Norwegens ist, antwortet Linus: „Ich habe gefühlt alle Regentage mitgenommen.“ Als Jungeselle würde Linus innerhalb dieses Jahres gerne noch ein Praktikum wahrnehmen. Diese Chance bietet ihm Erasmus+. Das Team von „Berufsbildung ohne Grenzen“ der Handwerkskammer hilft bei der Suche von Auslandspraktika und der Organisation der Reisen. Die Möglichkeit, neue berufliche Horizonte zu öffnen, soll die handwerkliche Lehre attraktiv machen. Zum Handwerk kam Linus übrigens durch Zufall. In seinem Ausbildungsunternehmen, der Feil GmbH, hatte er sich ursprünglich als Technischer Produktdesigner beworben. Weil dieser Platz bereits besetzt war, bot man ihm eine Schreinerlehre an. „Ich habe eigentlich aus Druck, weil ich einen Ausbildungsplatz brauchte, zugesagt. Es war die beste Entscheidung!“



Gutes Netzwerk: Håken Christiansen (Fachpraxis für Maurer, EUC Syd Aabenraa), Clemens Müller-Reinhard (Städtische BS), Kammermitarbeiterin Maria Mutzel (Berufsbildung ohne Grenzen), Robert Klier (Städtische BS), Michael Nicklas (Erasmus+-Koordinator bei der Städtischen Fachschule für Bautechnik), Anders Laurits Caben (Fachpraxis für Maurer, EUC Syd Aabenraa), Jürgen Schultheiß (Schulleiter Städtische BS; v.l.n.r.). Foto: Budick

Bayerisch-dänische Freundschaft

Das Maurerhandwerk verbindet dank Erasmus+ über Ländergrenzen hinweg

Die Handwerkskammer pflegt enge Freundschaften mit vielen Ländern und Regionen Europas. Eine der bekanntesten ist sicher die Partnerschaft mit der Bretagne. Auch nach Dänemark gibt es eine feste Brücke. Begonnen hat diese Partnerschaft mit dem Berufsschulzentrum EUC Syd im dänischen Aabenraa im Januar 2024.

Ausgestattet mit Erasmus+ Stipendien machten sich damals insgesamt acht oberbayerische Maurerlehrlinge und ökologisches Bauen. Für die dänischen Azubis waren Besuche bei der städtischen Berufsschule für das Bauhandwerk, bei der Bauinnung München und bei einem oberbayerischen Handwerksbetrieb, der auf Lehm- und ökologisches Bauen spezialisiert ist, geplant. So kamen wenig später die ersten dänischen Lehrlinge in den Kammerbezirk. In diesem Frühjahr reist die zweite Gruppe mit dänischen Maurerlehrlingen nach München. Beim Besuch der

zeit erkundeten die oberbayerischen Lehrlinge unter anderem die älteste Stadt Dänemarks, Ribe. Im Herbst 2025 kamen die Dänen zum Gegenbesuch. Zwei Maurermeister schauten sich in München um. Gemeinsam mit der Koordinatorin ihrer Berufsschule erarbeiteten sie vor Ort ein Programm, um ihren Lehrlingen bei dem folgenden Besuch viel Wissenwertes zum Maurerhandwerk in Deutschland zeigen zu können. Der Schwerpunkt lag im Bereich nachhaltiges und ökologisches Bauen. Die Zusammenarbeit zwischen München und Aabenraa beschränkt sich aber nicht nur auf das Maurerhandwerk. Im Dezember hatte ein Malerlehrling sein Praktikum in Aabenraa absolviert und neue Arbeitstechniken kennengelernt. Diese Kooperation lebt den Erasmus+-Gedanken - die grenzüberschreitende Lernmobilität und das Kennenlernen anderer Arbeitsweisen.

Dänen in der städtischen Berufsschule kam die Idee, diese Partnerschaft zu vertiefen. In diesem Frühjahr werden Vertreter der Berufsschule, der Innung und des Betriebs nach Dänemark reisen, damit nicht nur die Lehrlinge, sondern auch die Praktiker gegenseitig von ihrem Wissen profitieren. Die Erasmus+-Akkreditierung der Handwerkskammer macht es möglich, solche Austausche zu finanzieren. Schließlich sollen im Herbst noch einmal zwei Maurerberufsschulklassen aus München ein Praktikum in Dänemark absolvieren. Die Zusammenarbeit zwischen München und Aabenraa beschränkt sich aber nicht nur auf das Maurerhandwerk. Im Dezember hatte ein Malerlehrling sein Praktikum in Aabenraa absolviert und neue Arbeitstechniken kennengelernt. Diese Kooperation lebt den Erasmus+-Gedanken - die grenzüberschreitende Lernmobilität und das Kennenlernen anderer Arbeitsweisen.

EU-Förderung in der Praxis erleben

Die Spitzen der bayerischen EU-Fondsverwaltungen besuchten das Münchner Bildungszentrum

Auf Einladung des Bayerischen Handwerkstages (BHT) haben die Leitungen der bayerischen EU-Fondsverwaltungen, Ilka Bürger (EFRE) und Stefan Schmon (ESF+), das Münchner Bildungszentrum (BZ der Handwerkskammer) besucht. Dabei berichteten BHT-Präsident Franz Xaver Peteranderl und BHT-Hauptgeschäftsführer Dr. Frank Hüpers über die Chancen und Herausforderungen im Handwerk und seine wirtschaftliche Bedeutung. Über den Stellenwert der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in der beruflichen Ausbildung im Handwerk und deren umfangreiche Unterstützung durch den ESF+ informierte BHT-Geschäftsführer Dieter Vierbeck. Dietmar Eisenschmid als Geschäftsführer der Handwerkskammer sprach über die grundsätzliche Bedeutung der EFRE-Förderung für Bau, Ausbau und Ausstattung der Bildungszentren.

Einblick in die ÜLU

Bei einem Rundgang durch die ÜLU-Werkstätten für Bäckerinnen und Bäcker und den zugehörigen Fachverkauf konnten die Verwalter einen Einblick in die Ausbildungspraxis und die Verwendung der Fördergelder bekommen. Ausbildungsmeister Sebastian Scheuerer-Amtmann erläuterte, dass in der ÜLU großer Wert auf die Vermittlung von grundlegenden Handwerkstechniken und die Erstellung bestimmter Produktangebote gelegt wird. Mit Blick auf die Automatisierung und Spezialisierungen sei



Die bayerische EFRE-Fondsverwalterin Ika Bürger (hinten, 3.v.re.) und ihre stv. Referatsleiterin Dr. Anna Tschetschetkin (vorne, 2.v.re.), der ESF-Fondsverwalter in Bayern, Stefan Schmon (vorne, 3.v.li.), mit Mitarbeiterin Birgit Götz (vorne, 2.v.li.), Kammer-HGF Dr. Frank Hüpers (vorne links), Kammerpräsident Franz Xaver Peteranderl (hinten links) und der stv. HGF Dieter Vierbeck (hinten, 2.v.re.), Kammer-GF Dietmar Eisenschmid (hinten, 2.v.li.) und Ausbildungsmeister Sebastian Scheuerer-Amtmann (hinten rechts). Foto: Schuhmann

dies wichtiges Wissen für die Azubis zusätzlich zur betrieblichen Praxis. Entscheidend für die Qualität der ÜLU und der Weiterbildung sei neben dem qualifizierten Schulungsangebot die technische und hochmoderne Ausstattung der Werkstätten.

Die Fondsverwalter sahen, welche kostenintensiven und hochtechnologischen Maschinen beispielsweise in den Ausbildungswerkstätten für computergestützte Werkzeugmaschinen (CNC) oder für speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS) eingesetzt und zum Teil über den EFRE gefördert werden. Dr. Frank Hüpers betonte, dass die Förderung durch

den ESF+ und den EFRE entscheidend für die Sicherung der Qualität der Aus- und Weiterbildung im Handwerk vor Ort in den Regionen sei. „Diese Unterstützung ist auch in der neuen EU-Förderperiode ab 2028 zu erhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bundesländer und Regionen bei der Verwendung der Fördergelder ein deutliches Mitsprache- und Selbstverwaltungsrecht haben.“

Dieser BZ-Besuch und viele weitere aktuelle Themen finden sich im **Instagram-Kanal der Handwerkskammer** - unter @hwkmuenchen_oberbayern. Folgen und nichts mehr verpassen

KI im Job

Mehrere Veranstaltungen zu Künstlicher Intelligenz

Das Fraunhofer Institut in München bietet in diesem Jahr eine interaktive Veranstaltungsreihe zum Thema KI an. Die Workshops gehen in praktischen Anwendungen insbesondere der Frage nach, wie die Künstliche Intelligenz die Arbeitswelt in kleinen und mittleren Unternehmen verändern wird. Auftakt ist am **26. Februar von 9:30 bis 12:30 Uhr** im „PionierHUB“ des Institutes in der Atelierstraße 1, 81671 München. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Infos und Anmeldung unter <https://shorturl.at/WQpdT>

BERATUNG

Handwerkskammern auf der IHM

Vom 4. bis 8. März 2026 findet wieder die Internationale Handwerksmesse (IHM) auf dem Münchner Messegelände statt. Die fünf Hallen sind über den Haupteingang West erreichbar und täglich von 9:30 bis 18 Uhr geöffnet. Der Stand der bayerischen Handwerkskammern in Halle C1 (Stand-Nr. 419) dient dabei als Treffpunkt für Austausch und Vernetzung. Interessierte Handwerkerinnen und Handwerker können sich dort von Fachleuten aus den Kammern in den Bereichen Technik/Innovation, Betriebsführung sowie Aus- und Weiterbildung beraten lassen.

Parallel findet am 4. und 5. März der Kongress „Zukunft Handwerk“ statt. Im ICM stehen zwei Tage lang drei Zukunftsfelder des Handwerks im Fokus: Unternehmensführung, Personal und KI im Betrieb. Der Kongress hat von 9:30 bis 18 Uhr (Mittwoch) und 9:30 bis 17 Uhr (Donnerstag) geöffnet. Mehr Infos unter www.handwerkskammern-ihm.de.

Fünf Milliarden für die Region

Messe München – Rekord

Die Messe München hat das beste Ergebnis seit ihrer Gründung vor mehr als 60 Jahren erwirtschaftet. Der Nettogewinn der Messegesellschaft und ihrer Auslandsbeteiligungen wird sich auf 100 Millionen Euro belaufen. So kamen im Jahr 2025 rund 2,5 Millionen Besucher aufs Messegelände nach München, davon allein 600.000 zur großen Baumaschinen-Ausstellung Bauma und weitere 500.000 zur Autoschau IAA.

Messe-Chef Stefan Rummel: „Dieses Megamessejahr, das war ein Jahr der Superlative.“ Diese Besucher und in Summe 34.000 Aussteller schafften eine Kaufkraft von mehr als fünf Milliarden Euro. Messe-Chef Dr. Reinhard Pfeiffer erklärte: „Jeder Euro Umsatz auf der Messe schafft etwa 20 Euro Umsatz im Großraum München.“ Doch die Messe lebt nicht nur vom Standort München - ganz im Gegenteil. „Wir kompensieren Besucher-Rückgänge im Inland mit unseren Aktivitäten im Ausland“, so Pfeiffer.

IMPRESSUM

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Max-Joseph-Straße 4
80333 München
Tel. 089/5119-0
Internet: www.hwk-muenchen.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Frank Hüpers